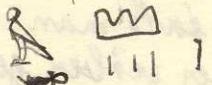
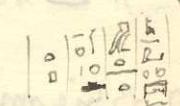


Hochverehrter Herr Professor,

New York, 25. Oct. 1942.

Da das Zusammensuchen von Literatur über den Kuros Hr-mwtj (griechisch: Harhais) wohl einige Tage beanspruchen, und am Ende vielleicht zu keinem greifbaren Resultat führen wird\*, möchte ich zunächst einmal bloß die beiden speziellen Fragen beantworten:

- 1). Der Horns bei Lahun, Divisionaria, T. CXIV, 214), ist weder einer von Knakodilopalis, noch der von Sharbaethus, sondern Hr Šd „Horns le Saureau“. Lanhianoff, in seinem zusammenfassenden Aufsatz „Le Dieu Ched“, in Bulletin de l'Institut Egyptien, v. 13, aus dem ich Ihnen seinerzeit Auszüge sandte, bespricht das betreffende Stück auf p. 77ff. Es handelt sich um Turin 1472, eine „petite plaque amélette“, bzw. „stèle-amélette; XXVI<sup>th</sup> dynastie“ (Der Turiner Katalog selbst ist hier so gut wie unverfügbar). Dargestellt ist Hr Šd, als jüngerer Jäger, an den Stirn den Gazellen-Hörnern<sup>2</sup>, einen Löwen beim Schwanz, eine Gazelle beim Horn haltend, auf Knakodilfßen<sup>3</sup> (im abgebrochenen eines sichtbar) (links), vom Horns, als Falken mit Doppelkrone, auf einem Hörn sitzend (rechts). Die Inschrift,  steht über dem Falken, aber nur aus Platzmangel, den Hr Šd links – oder vielleicht auf den Hörn zugeleich, worauf der Richtungshindertet. Was links steht, ist unlesbar, wohl eine Dedikation: 
- sie berichtet sich auf  
beide Formen des  
wechselnden Zeichen

\* Die Frage, die Sie beschäftigt, ist doch wohl die, ob Horns von Šd nw mit Horns Šd affiniell identifiziert wurde, oder ob es gelegentlich verwechselt (des Aehnlichkeitwegen). Der erstere ist ja ein Kampfgott (Imken, Horuslegende, p. 46), der letztere erst recht. (Die philosophischen, besseren „theosophischen“ Hypotheken von einer Verbindung von Erlösung und Kampf, sind beachtenswert. Zengen sie nicht von einem romantigen Lebensgefühl in der Spätzeit?)

2). Die Figur, die Bissing in seinem Aufsatz „Eine „pantheistische“ Bronze in der ägyptischen Sammlung von Elpenreit“, *Negyptus*, 12 (1932), 339/45, veröffentlichte, sieht ungefähr so aus: Vogel mit Menschenkopf, die Flügel gleich Menschenarmen erhoben, (wohl eine verlorene Stofffigur schützend umfangend), die Füße auf zwei kleine hockende Widder setzend. Gleich über dem Menschenkopf ein Kuhkopf. Am Rücken, von oben nach unten, ein Löwenkopf, ein Kuhkopf, ein Ermenkopf. Jeder Kopf trägt einen komplizierten Kronen-Schmuck, den im einzelnen zu beschreiben hier wohl überflüssig ist.

Der Beschreibung lässt Bissing einen Knüterknoten <sup>Vorweis auf</sup> ~~zusammensetzung~~ und eines Mischfiguren folgen, und sagt abschließend (p. 345) über ihre Bedeutung nur Folgendes:

[\* Hier mag mir die Steinigraphie  
seinen Strich gewisst haben  
und nochmal nachprüfen.]

„Unwillkürlich denkt man an jene Zauberpuppen und Oberaxassymbole, die Völternamen häufen, um damit besonders wirksame Dämonen zu verschrecken.<sup>12</sup> Ich wage nicht irgend eine Isis oder Hathor heranzutragen, aber man wird sich die in diesen Texten angeführten Götter so vorstellen dürfen, wie die hier behandelte Bronze und wird aus diesen Bronzen wieder schließen dürfen, dass der Körnung der Namen doch plastischere Vorstellungen (mindestens gelegentlich, zumindest liegen, als mehr im allgemeinen angenommen wird). Dafür sprechen ja auch die Oberaxasgummien, so bescheiden sie diesen Denkmäler gegenüber sein mögen.“

Bisher haben wir keinen Anhalt irgend eine der Statuetten dieses Typus für älter als die Zeit Karls von Alexander zu halten. Die Mehrzahl, auch unser Elpenreitner Stück, wird der Italienärazeit angehören, denn es steht stilistisch zu hoch als dass man es hin in die Römerzeit hinausdrücken könnte, der indes viele der grüber gearbeiteten zu nennen sein mögen. [Einiß].

Auf den von Bissing II, 15, 131 behandelten Hylton-Nice-Figur wird doch wohl eher ~~etc.~~ etc. zu lesen sein, mit ~~-~~ statt ~~-~~, vgl. Berlin 8438 (Wb., Belegstellen zu II, 107, 11). ?

Dass Sie mir die englische „Blütezeit“ schenken wollen, ist äußerst fremdliech. Ich bestreite bloß die deutsche, und würde sie mit Freude empfangen und in Ehren halten. Aber geben denn amerikanische Vorlage den Autoren Exemplare? In dieser Zeit lassen sich überflüssige Ausgaben nicht rechtfertigen! Sedenfalls schönen Dank!

Mit vielen herzlichen Grüßen und Wünschen

stets Ihr verhungswallergebenen

W. Federn